Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegramm-Adresse „Tageblatt", Riesa. Fernsprechstelle Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 100. Mittwoch, 2. Mai 1894, Abends. 47. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt **erscheint jeden Tag** Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher **Bezugspreis** bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Das Einlage- und Quittungs-Buch der Sparkasse zu Riesa, Nr. 17644, auf „Carl Andrich in Kobeln" lautend, ist als abhanden gekommen angezeigt worden.

Etwaige Ansprüche an dieses Buch sind bei deren Verlust binnen 3 Monaten vom Erlaß dieser Bekanntmachung an gerechnet hier anzubringen.

Riesa, am 27. April 1894.

Der Stadtrath.
Klötzer. Sch.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 2. Mai 1894.

— Der Festausschuß zum 8. deutschen Turnfest in Breslau versendet an die deutschen Turnvereine folgende Einladung: „An die Vereine der deutschen Turnerschaft! Schon fünf Jahre trennen uns von jenen herrlichen Tagen, da die deutsche Turnerschaft, getragen von nationaler Begeisterung, unter dem Jubel unserer bayerischen Stammesgenossen durch die festlich geschmückten Straßen Münchens zum friedlichen Kampfplatze zog. Heute rufen wir wieder die deutsche Turnerschaft zu gemeinsamer Arbeit und fröhlichem Wettkampfe zusammen; das alte Breslau ist als die Städte auserwählt worden, wo es sich wieder zeigen soll, daß ein deutsches Turnfest ein Fest für die ganze Nation bedeutet. Denn hoch über allen Sonder-Interessen weht die Fahne der Turnerei. Das frohe Gefühl gemeinsamen Ringens nach einem großen Ziele führt uns deutschen Turnern allezeit lebendig den köstlichen Besitz vor Augen, der uns Allen gemeinsam ist, und läßt uns getrost Alles vergessen, was uns trennen könnte. Das 8. deutsche Turnfest, das in den Tagen vom 21. bis zum 25. Juli in Breslau gefeiert werden wird, soll Zeugniß davon ablegen, daß dieses stolze Bewußtsein in der deutschen Turnerschaft lebendig geblieben ist. Eilet herbei, Ihr lieben Turngenossen aus allen deutschen Gauen! Breslau, das Bollwerk des Deutschthums im Osten, die Hauptstadt des lieblichen, bergumgrenzten Schlesien, rüstet sich, Euch würdig zu empfangen. Gut Heil zum 8. deutschen Turnfeste! Breslau, im März 1894. Der Ehren- und Oberausschuß: v. Lewinski, General der Artillerie, kommandirender General des 6. Armeekorps. Dr. v. Seydewitz, Geh. Rath, Oberpräsident von Schlesien."

— Die Wettervorherbestimmung am Abendhimmel. In der Regel werden am Abendhimmel sich zwei Bilder formiren. Die Wolken ziehen sich zu einer schweren Wand zusammen; die Sonne geht, grelle Lichter werfend, nicht hinter der Linie des Horizonts unter, sondern verschwindet hinter der Wolkenwand und kommt nirgend mehr zum Vorschein, das Barometer zeigt fortgesetzt fallende Tendenz und der Wind dreht sich zur Ungunst, so wird schlechtes Wetter. — Oder: — Die bislang drohend aussehenden schweren Wolkenschichten zertheilen sich, man könnte sagen: zerfließen vor der Sonne: diese durchdringt und beleuchtet Alles und geht endlich bei mildem Abendroth hinter der Linie des Horizonts unter, dabei zeigt das Barometer guten Stand oder steigende Tendenz, so wird bei günstigen Windverhalten morgen gutes Wetter. — Wenn an schönen Sommertagen bei strahlender Sonne auf blauem Grunde sich rundliche, schöne, große weiße Wolken bilden, bleibt gutes Wetter. — Wenn in Tagen anhaltend guten Wetters vor Sonnenuntergang sich Dünste zeigen, die Sonne als gluthrothe Kugel strahlenlos in diese Dunstschichten niedertaucht und was man sagt „verschleiert" untergeht, so ist dies ein Zeichen, daß das Wetter sich ändern werde. Regen am Abend beginnend, in der Nacht stärker werdend, bei steigender Tendenz des Barometers, läßt, bei sonst günstigen Anzeichen, auf einen guten nächsten Tag schließen. Dagegen früh am Tage heller, stechender Sonnenschein und tiefer Barometerstand kündet an, daß in einigen Stunden Regen kommt. In Perioden schlechten Wetters zeigt die Nacht einen wundervollen Sternenhimmel, die Gestirne erscheinen groß, blitzen mehr als gewöhnlich, den nächsten Morgen regnet es weiter. Dagegen geht gewöhnlich einem guten Tage eine ruhige, dunkle, wenig Sterne zeigende Nacht voraus.

— Es sei hiermit darauf hingewiesen, daß Reklamationen gegen die erfolgte Einschätzung zur Einkommensteuer bei Verlust des Reklamationsrechts binnen 3 Wochen vom Empfange der Steuerzufertigung an gerechnet, schriftlich bei der königlichen Bezirkssteuereinnahme unter Beifügung des Originals der Steuerzufertigung zu bewirken sind. Obschon keinerlei Zweifel obwalten kann und sämmtliche einschlägliche Bemerkungen auf der Steuerzufertigung gedruckt zu lesen sind, geschieht es dennoch, daß Reklamanten, anstatt ihre Reklamation bei der zuständigen Bezirkssteuereinnahme einzureichen, dieselbe irrthümlicher Weise an die Gemeindebehörde ihres Wohnortes richten, ein Versehen, das nicht selten dazu führt, daß der betr. Reklamant wegen dadurch entstehender Fristversäumnisse des Reklamationsrechtes schließlich verlustig geht. Außerdem ist zu bemerken, daß die Reklamation nur gegen das Gesammtergebniß der Abschätzung gerichtet werden kann und daß dieselbe vom Reklamanten unter genauer Angabe der Höhe seiner Einkünfte und der gesetzlich zulässigen Abzüge thatsächlich zu begründen ist. Uebrigens findet eine Reklamation auch dann nicht Beachtung, wenn Reklamant einer ihm zugegangenen Aufforderung zur Deklaration seines Einkommens nicht fristgemäß nachgekommen ist, oder wenn er eine von dem Bezirkssteuerinspektor oder der Einschätzungskommission erforderte schriftliche oder mündliche Auskunft über seine Vermögens- und Erwerbsverhältnisse verweigert hat oder vor der Einschätzungskommission auf eine zu letzterem Zwecke an ihn ergangene Aufforderung nicht erschienen ist. Ungeachtet der eingewendeten Reklamation ist jedoch der ausgeworfene Steuerbetrag zu den geordneten Terminen vorbehältlich der späteren Ausgleichung abzuführen.

† Dresden, 2. Mai. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich August reisten heute Mittag nach Bärringen (Böhmen), dem Besitzthum des Großherzogs von Toskana.

* Dresden. Die Einführung der obligatorischen Fleischbeschau und die Errichtung einer Freibank hierselbst, soll am 1. Juli d. J. erfolgen. Die Gebühren dürften ungefähr 73000 M. einbringen, denen ein Aufwand von 63000 M. gegenüber steht. Der Ueberschuß wird hauptsächlich zur allmähligen Tilgung der Entschädigungen verwandt, welche an die Fleischer zu zahlen ist, welche ihre genehmigten Schlachthäuser aufgeben mußten. — Die städtische Einkommensteuer incl. des Beitrages für Schule und Kirche, beträgt in diesem Jahre durchschnittlich (die Kirchenanlagen sind je nach der Parochie verschieden) 120% der staatlichen Einkommensteuer, hält sich also in mäßigen Grenzen, wenn man erwägt, daß Meißen z. B. 130—170% der Staatssteuer erhebt. Allerdings existirt in Dresden noch eine städtische Grundsteuer, die natürlich nur die ansässigen Bürger trifft.

Dresden. Der socialdemokratische Weltfeiertag begann hier am Dienstag früh 9 Uhr mit zwei großen Volksversammlungen, von denen die eine im Trianon, die andere in der Güldnen Aue (Blumnnstraße) abgehalten wurde und die beide sehr gut besucht waren. Beide Reden gipfelten in einer Verherrlichung des Weltfeiertags. Zum Schluß wurden entsprechende Resolutionen angenommen, auch unterließ man es nicht, die Anwesenden vor Ausschreitungen zu warnen. Ein dreifaches Hoch auf die internationale Socialdemokratie beendete diesen Theil der Feier. Daß die Versammlungssäle festlich geschmückt waren, versteht sich von selbst. Mittags gegen 1 Uhr zogen dann die Anhänger der Partei, Männer und Frauen, in größeren Trupps die Ostra-Allee hinaus nach der Friedrichstraße zu, wo gesammelt wurde. Auch von den benachbarten Dörfern kamen vielfach Zuzüge herbei. Um 2 Uhr setzen sich die Massen in Bewegung und kamen die Wettinerstraße herein, erst zögernd langsam, dann immer dichter. Plötzlich stellten sich eine größere Anzahl Gendarmen unter Führung des Herrn Polizeihauptmanns von Wolffersdorf in den Weg und sperrten die Straße ab. Die „Genossen" mußten rechts und links in die Nebenstraßen einbiegen und thaten dies auch ohne Widerstreben. Sodann wurde noch weiter oben an der Gasanstalt abgesperrt, und die Feiernden waren nun genöthigt, in die Schützengasse oder in die Stiftsstraße zu gehen. Auf dem Postplatz kamen jedoch die meisten wieder zusammen und gingen von dort durch die Marienstraße, Waisenhaus- und Prager Straße nach dem Böhmischen Bahnhof, von dort aber durch die Carola- und Ammonstraße bis in die Freiberger Straße. Dort gingen die Massen auseinander. Ein Theil ging nach dem Trianon, ein anderer nach dem Gambrinus, andere nach der Güldenen Aue, viele auch nach Stadt Leipzig in der Neustadt. Dort fanden wiederum Festversammlungen oder große Freikonzerte statt. Die Zahl der Theilnehmer am Zuge mochte sich auf 6000 bis 8000 Personen belaufen, darunter auffallend viel Frauen und Mädchen; Kinder waren — wohl wegen des schlechten Wetters — nur wenig zu bemerken. Die ganze Demonstration litt ungemein unter der Ungunst des Wetters. Die Theilnehmer waren ersichtlich bemüht, Konflikte mit der Polizei, mit dem Fahr- und Fußverkehr u. s. w. zu vermeiden.

Dresden, 1. Mai. Einen unheimlichen Fund machten gestern früh kurz vor 5 Uhr zwei Cottaer Bahnbeamte, welche den Leichnam eines etwa 20jährigen Mädchens aus der neuen Weißeritz am 1. Wehr in Cotta ans Ufer gezogen. Die Taille des jungen Mädchens war auf der Brust zerrissen, der Rock des Kleides fehlte gänzlich, die Schädeldecke war zertrümmert und zeigte einen 15 cm langen Spalt, so daß das Gehirn sichtbar war. In der Schläfe war eine 3 cm breite Wunde wahrzunehmen und das Gesicht war ganz zerkratzt. Die Polizei wurde augenblicklich in Kenntniß gesetzt und nahm den Leichnam in ihren Gewahrsam. Die angestellten Erörterungen haben inzwischen ergeben, daß das Mädchen verunglückt ist und daß die Verletzungen des Körpers von den Steinen im Flußbett herrühren.

Königstein, 29. April. Dem „Pirn. Anz." schreibt man: Gegen hundert steuerpflichtige Bewohner von Halbestadt und Ebenheit wandten sich am gestrigen Tage versuchsweise an den Stadtrath zu Königstein um Lostrennung von der Stadtgemeinde Königstein im Hinblick auf die ganz und gar ungleichen Verhältnisse zwischen dem die eigentliche Stadt bildenden Stadttheile auf dem linken Elbufer und dem rechten Elbuferstadttheile, Letzterer trägt ganz und gar ländlichen Charakter und ist insofern nicht in der Lage, die großstädtische revidirte Städteordnung sich leisten zu können. Der Grund der Lostrennung ist in den sehr hohen Gemeindeanlagen zu suchen, die sich innerhalb der letzten 5 Jahre nahezu verdoppelt haben; denn der Stadttheil des rechten Elbufers wird zu den Bauten der Schandauer, der Pirnaer und der Bielathalstraße, sowie zu den Verwaltungskosten und zum Armenwesen wie der auf dem linken Ufer herangezogen. Außerdem hat er noch für seine eigenen Wegebauten und seine eigene Schule zu sorgen, obgleich Halbestadt und Ebenheit, trotzdem sie Stadttheile von Königstein sind, dem Gendarmeriebezirk Schandau angehören und ebenso der Schlachtsteuereinnahme und dem Amtsstraßenbezirke Schandau schon längst zugewiesen sind. Schon seit vielen Jahren haben die hiesigen Bewohner und zwar zu wiederholten Malen eine Lostrennung erstrebt.

Döbeln, 1. Mai. Zwei Stromer, die gestern in unserer Stadt eingewandert waren, fielen gestern Abend gegen 8 Uhr am Hotel „Stadt Altenburg" ohne jede Veranlassung über einen Soldaten her und brachten demselben durch Schläge am Kopfe eine blutende Verletzung bei. Der Soldat zog in der Nothwehr das Seitengewehr, wurde aber durch einen dazwischentretenden Sergeanten von Weiterem abgehalten. Da auch mehrere Schutzleute hinzutraten, suchten nun die Strolche, die vorher schon einen Offizier insultirt hatten, zu entkommen, sie wurden aber eingeholt und festgenommen.

Schandau, 1. Mai. In diesen Tagen wurde ein Lohnfuhrwerksbesitzer von zwei Hochstaplern arg geschädigt. Zwei junge Männer, die sich angeblich auf zwei Monate hier als Vergnügungsgäste eingemiethet hatten, wurden mit einem hiesigen Lohnfuhrwerksbesitzer dahin einig, denselben ein Reitpferd zur Ausübung ihres Reitsportes abzumiethen oder zu kaufen. Vorgestern ließ sich einer der Herren, der sich als junger Baron ausgab, das Pferd satteln, um eine Reittour zu unternehmen. Als Unterpfand überreichten beide dem Besitzer einen Wechsel, der den Werth resp. die Kaufsumme des Pferdes noch übertraf. Der Reiter erhielt auch noch von dem Lohnfuhrwerksbesitzer 10 M. Vorschuß. Der Ritt wurde unternommen, doch stellte sich weder der Reiter nebst Pferd, noch der Kamerad, der weggegangen war, wieder am Platze ein. Da bis Montag früh das Pferd nicht zurückgegeben wurde, so erstattete der Verleiher Anzeige. Schon gestern Vormittag traf hier die Kunde ein, daß besagtes Pferd an einen Gutsbesitzer in Ehrenberg bei Neustadt ver-